

Gesang, edel verwoben wie Brokat

Das Vokal Ensemble Ermitage lockte am Sonntagabend ein erfreulich grosses Publikum in die evangelische Kirche nach Walenstadt. Kein Wunder, denn dies war nicht sein erstes Konzert an diesem Ort. Man wollte diese Musik geniessen.

Von Katrin Wetzig

Walenstadt. – Konzerte sind naturgemäss nicht durch Zeitungsberichte zu ersetzen. Man muss schon selbst hingehen, zuhören und geniessen. Dazu sind sie da. Klänge lassen im Zuhörer Bilder aufsteigen – Klangbilder, die Emotionen wecken, vorausgesetzt, die Musik dringt bis zur Seele vor. Bei dem Vokal Ensemble Ermitage wirkt dies in besonderer Weise. Die vier Herren sind ausgebildete Konzert- und Opernsänger. Entsprechend klangvoll und perfekt ist ihr Gesang. Doch damit ist allerhöchstens das «Rohmaterial» treffend beschrieben. Den Rest muss man eigentlich einfach mit eigenen Ohren gehört haben. Jeder Vergleich muss zwangsläufig hinken. Ein Versuch wird hier trotzdem gewagt.

Edler Klang fein verwoben

Das Konzert der vier Herren, Alexander Alexeev (Tenor und Leiter) Dmitri Smirnov (Tenor), Alexander Okulov (Bariton) und Alexander Gogol (Bass) setzte sich auch dieses Mal wieder aus zwei Teilen zusammen. Den ersten Teil widmeten die Sänger ihrem «Kerngeschäft», der Kirchenmusik. Da in der russisch orthodoxen Liturgie keine Instrumentalmusik vorgesehen ist, kommt dem Gesang ein besonderer Stellenwert zu. So wurden Gebete wie das «Vater unser» ebenso in Klänge gefasst wie die Seligpreisungen. Ehrfurcht, Demut, Andacht und tiefer Glaube schimmern dabei deutlich durch. Vielleicht sind diese Klangbilder am ehesten mit einem edlen Brokatstoff zu vergleichen, der auf-



Muss man mit eigenen Ohren gehört haben: Das Vokal Ensemble Ermitage erfreut die Walenstadter Konzertbesucher.

Bild Katrin Wetzig

wändig gewoben nur für die ganz edlen Gewänder genutzt wird. Feine Muster sind eingewoben und Gold- und Silberfäden verleihen dem Stoff seinen festlichen Glanz. Im übertragene Sinne schaffen dies die vier fast unbewegt vorne stehenden Männern in schwarzen Anzügen indem sie in faszinierender Weise im Gesang klanglich zur Einheit verschmelzen.

Jede Stimme ein Juwel

Unglaublich fein gelingt es ihnen im Spiel mit der Klangstärke den Ausdruck der gesungenen russischen Worte in Gefühle zu übersetzen. Trost klingt an im Gebet. Die Sehnsucht nach göttlicher Liebe wird spürbar. Selbst der leise und langsame Gesang, etwas vom Schwersten für ein Gesangsensemble, gelingt diesen vier Sängern anscheinend mühelos. Die Soli belegen eindrucksvoll, dass jede einzelne Stimme für sich wohlklingend für Farbe im Klangbild sorgt. Mit einigen klassischen Werken zum Abschluss des ersten Programmteils schimmert auch das russische Temperament, sicherlich geprägt durch Landschaft und Klima deutlich durch. So werden beispielsweise in der «Se-

renade von vier Kavalieren» schnelle Worte akzentuiert zum rhythmischen Klangelement. Heiterkeit klingt an. Nach sanftem Wiegenlied folgt mit Teil zwei russische Folklore. Gewitzt kommt das Lied von der plagenden Mücke zum Vortrag und spätestens als es um die 12 Räuber geht, hat sich der grossgewachsene Alexander Gogol mit seiner tiefen Basstimme gewiss Gehör verschafft.

Russischer Burebueb

Liebesgeschichten der komischen und der tragischen Art überzeugen mit ihrer Lebhaftigkeit. Als alle Register gezogen sind, kommt, was Kenner sich mit Sicherheit erhofft hatten, das Lied über die goldenen Berge, die ein Mann für die Liebe der Geliebten geben würde, das witziger Weise unter der Melodie des «Burebüebli» in Russland bekannt ist, und natürlich in der Mundartfassung sofort und gerne mitgesungen wird.

Wer das Konzert verpasst hat, kann sich am kommenden Samstag, 26. November um 19 Uhr in der reformierten Kirche in Wädenswil anlässlich des Benefizkonzerts zugunsten der Schulen in Kimpese (Kongo) ein besonderes Klangerlebnis gönnen.